

L.: Wurzbach; *Botanik und Zool. in Österr. in den Jahren 1850–1900*, 1901, S. 139, 298, 370; V. Maiwald, *Geschichte der Botanik in Böhmen*, 1904, s. Reg.; J. H. Barnhart, *Biographical Notes upon Botanists 3*, 1965; I. Klášterský u. a., *Botanikové na českém a moravskoslezském území nejstarších dob (= Zprávy Československé společnosti pro dějiny věd a techniky při Československé akad. věd 14)*, 1970, S. 162f.; Z. Kolečka, in: *Klapalekiana* 29, 1993, S. 994; Mitt. Marie Makariušová, Praha, Tschechien. (L. Salvini-Plawen)

Seidl Werner, Bildhauer. Geb. Feldkirchen (Feldkirchen bei Graz, Stmk.), 30. 3. 1914; gest. UdSSR, 31. 7. 1941 (gefallen); röm.-kath. Sohn eines Finanzbeamten. S. stud. nach Besuch der Landesoberrealschule (1929) vier Jahre an der Grazer Kunstgewerbeschule bei Wilhelm Gösser, arbeitete kurzfristig bei einem Grazer Bildhauer und setzte 1933–34 seine Stud. bei Hanak (s. d.) an der Allg. Bildhauerschule der Wr. Akad. der bildenden Künste, danach an der Bundeslehranstalt für das Baufach in Graz fort. S. ließ sich in der Folge als freischaffender Künstler in Graz nieder, wo er hauptsächlich Figuren und Porträts bedeutender Persönlichkeiten des steir. Kulturlebens (z. B. I. Klemencic, s. d., Johannes Ude, Hanns Holenia und Leo Fellinger) schuf. 1935 erhielt er für das Monumentalporträt „Anton Hanak“ den Österr. Staatspreis, weitere Arbeiten, so die Aktfigur „Der große Friede“ und die ursprüngl. für das Mozarteum in Salzburg bestimmte Mozart-Büste (1936 im Grazer Stadtpark aufgestellt), wurden von der Stadt Graz angekauft; „Die zwei Schwestern“ (1936) präsentierte er 1937 in der Eröffnungsausst. des Hauses der Dt. Kunst in München. Seine Aktfiguren und Porträtbüsten, mit denen er bis 1940 in den Ausst. der Grazer Sezession, deren Mitgl. er ab 1934 war, und in der Frühjahrsausst. des Hagenbundes in Wien 1936 vertreten war, sind durch Klarheit und Feingefühl in Aufbau und Ausdruck charakterisiert. S., der noch 1940 als Stud.rat für die Meisterschule des dt. Handwerks vorgeschlagen worden war, verstarb jedoch während seines Kriegseinsatzes an der Ostfront an den Folgen einer Kriegsverletzung.

L.: Völk. Beobachter (Wr. Ausg.), 22. 8. 1941; Vollmer; Österr. Kunst 6, (1935), H. 6, S. 14f.; Profil. Österr. MS für bildende Kunst 3, 1935, S. 276; Wiss. und Kunst in der Ostmark, 1938, Sp. 1199 (mit Bild); Dt. Kunst in Dt. Reich 5, 1941, S. 83; Die bildende Kunst in Österr., ed. K. Ginhart, 6, 1943, S. 119; R. List, Kunst und Künstler in der Stmk., 1980; Archiv der Akad. der bildenden Künste, Wien. (W. Silberbauer)

Seidl von Hohenveldern Eduard, Großindustrieller, Großgrundbesitzer und Landwirtschaftsfachmann. Geb. Mähr. Schönberg, Mähren (Šumperk, Tschechien), 3. 3.

1854; gest. Schloß Steinitz/Ždánice, Tschechoslowakei (Tschechien), 7. 8. 1934. Sohn von Ignaz (II.), Bruder von Ignaz (III.), Max und Karl S. (alle s. d.). S. stud. 1871–75 an der Techn. Hochschule in Wien, im Sommersemester 1876 an der Univ. Heidelberg Chemie, 1876 Dr. phil. in Heidelberg, und verwaltete danach, ab 1889 als Miteigentümer der Zuckerfabrik Ed. Seidl & Co., ab 1911 als öff. Gesellschafter, eine über 2.000 ha umfassende Landwirtschaft mit Zuckerfabrik in Steinitz (Ždánice). Er war ein international äußerst angesehener Ökonom, der moderne landwirtschaftl. Methoden in Mähren einführte und auch als Berater und Lehrer für bäuerl. Betriebe fungierte. Seine Veredelungsstation für Getreide wurde bei mehreren in- und ausländ. Ausst. ausgez., 1908 erhielt er bei der Getreideausst. in London den I. Preis. S., der aufgrund seiner Verdienste 1906 nob. wurde, bekleidete auch wichtige beratende Funktionen in verschiedenen ministeriellen Komm., u. a. als Mitgl. der Sektion für Land- und Forstwirtschaft und Montanwesen des Ind.- und Landwirtschaftsrates, des Beirates des arbeitsstatist. Amtes, des Beirates von Sachverständigen für die Zuckerbesteuerung und als Mitgl. der Unfallverhütungskomm. (alle im Handelsmin.) sowie des Landwirtschaftsrates im Ackerbaumin. und des Staatseisenbahnrates. Im Ersten Weltkrieg hatte er zudem führende Stellen im Ernährungsamt und in der Zuckerzentrale inne. S. war daneben auch – tw. bis in seine letzten Lebensjahre – Verwaltungsratsmitgl. zahlreicher großer industrieller Betriebe v. a. der Zuckererzeugung, u. a. Präs. der Keltchaner Zuckerfabrik AG, Keltchan (Kelčany), Verwaltungsrat der Dürnkruiter Zuckerfabriks AG, Wien, und des Assekuranz-Ver. der Zuckerind., Prag. Nach dem Krieg war er auch Dion.rat, zuletzt Prokurist der Lundenburger Zuckerraffinerie AG in Břeclav. 1924 Dr. agrar. h. c. der Hochschule für Bodenkultur in Wien.

L.: NWT, Tagesbote (Brünn), 8., Nordmähr. Grenzbote, 9. 8. 1934; Otto, Erg.bd.; Compass 47ff., 1914ff., 61, 1928, 67, 1934 (jeweils Personenbd.); Historický místopis Moravy a Slezska v letech 1848–1960, 8, 1982, S. 327; AVA, Archiv der Techn. Univ., beide Wien; UA, Heidelberg, Dtd. (F. Spurný)

Seidler Adolf Frh. von, Bankier und Großgrundbesitzer. Geb. Deutschkreutz/Németkeresztúr, Ungarn (Deutschkreutz, Bgd.), 15. 2. 1830; gest. Wien, 25. 12. 1905. Schwiegersohn Wilhelm v. Braumüllers (s. d.), Vater von Friedrich Johann v. S.